

# Das kann ins Auge gehen

Hessische Landesregierung setzt Haushaltsstrukturkommission ein

Gewinnt die Politik den Eindruck, Finanzmittel des Landes müssten im Interesse der Bürgerinnen und Bürger sinnvoll eingesetzt werden, dann werden immer wieder die gleichen oder vergleichbare „Baustellen“ aufgemacht. Die Baustelle

„Operation Sichere Zukunft“ scheint, trotz anderer Bekundungen, nicht die von den politischen Entscheidungsträgern gewünschte Erfolge gebracht zu haben. Planvolles, zukunftsgerichtetes Entscheiden? So wurden fachlich gut aus-

gebildete Ingenieure mit nicht unerheblichem Aufwand zu Lehrkräften qualifiziert. Nunmehr im Jahr 2009 wird händeringend in der technischen Fachverwaltung nach Personal gesucht. So löst auch nebenbei schon der so genannte

„Demographische Wandel“ grünen – will sagen, dass sich in den kommenden Jahren viele Ingenieure und Techniker altersbedingt in ihren verdienten Ruhestand verabschieden werden. Sorge für eine Kontinuität der Fortführung der Aufgaben – Fehlanzeige! So wurde beispielsweise im Bereich technischer Verbraucherschutz und Betriebsüberwachung seit nahezu zehn

Jahren keine Neueinstellung mehr vorgenommen.

Heuer nutzt die hessische Landesregierung die schwere Finanz- und Wirtschaftskrise, um die in Jahrzehnten eingeschliffenen Haushaltsstrukturen des Landes im Rahmen eines föderalen Benchmark-Prozesses kritisch zu überprüfen. Zu diesem Zweck beschloss das Kabinett eine Haushaltsstrukturkommission einzusetzen. Das Vorhaben dient dem Ziel, die Leistungen des Landes im Hinblick auf ihre Kosten mit denen anderer Bundesländer zu vergleichen. Auffälligkeiten im Sinne überdurchschnittlicher Ausgaben sollen erfasst und auf ihren Anteil an den Gesamtausgaben untersucht werden.

„Viele Ausgabenbereiche kommen auf den Prüfstand. Das

wird sicher ein kontroverser Prozess, aber nur wenn wir Einsparpotenziale aufzeigen, werden wir die mittelfristigen Konsolidierungsziele für den Landeshaushalt einhalten können“, beschrieb Finanzminister Weimar die Aufgabe der Kommission.

Dem Gremium unter dem Vorsitz von Finanzminister Weimar gehören sechs Regierungsmitglieder, drei Wahlbeamte als Vertreter der Kommunalen Spitzenverbände sowie als wissenschaftliche Begleiter die Professoren Horst Zimmermann und Wolfgang Scherf an. Beide Wissenschaftler zählen zu den profiliertesten Finanzexperten Deutschlands. Daneben nehmen der hessische Ministerpräsident Roland Koch und der Chef der Staatskanzlei Stefan Grüttner

wie auch der Präsident des hessischen Rechnungshofes, Professor Manfred Eibelshäuser mit beratender Stimme an den Sitzungen teil.

Und da sind sie schon, die sich erkoren sehen, der Haushaltsstrukturkommission als Souffleur zu agieren, um „wohlgemeinte Ratschläge“ zu unterbreiten, wie und wo Veränderungen möglich wären. Doch Vorsicht! So manches Mal kam es teurer als zuvor.

Gerade in den Bereichen Naturwissenschaft und Technik hat die Gesetzentwicklung der Europäischen Union absolut Einzug gehalten. Abbau von Handelshemmnissen, keine Detailregelungen, die Verantwortung liegt einzig in Händen von Herstellern und Betreibern. So wurde auch das einst monopolisierte Prüfwesen in

den wettbewerbsorientierten Markt entlassen und so steht nunmehr so manches Gutachten im Zentrum der Betrachtung. Doch Gutachten ist nicht gleich Gutachten. Der Staat muss auch künftig in der Lage sein, solche Papiere zu bewerten, um festzustellen, ob der gegebene Rechtsrahmen eingehalten wurde. Dies kann nur von fachlich qualifiziertem Personal in entsprechend unabhängiger Stellung erfolgen. Es greift die auch den Entscheidungsträgern vertraute Gewährleistungsverantwortung. Man sollte dies bei allen Prozessen zur Prüfung der Haushaltsstrukturen im Blick haben, denn der Bürger muss auch weiterhin auf den Staat und seine Verwaltung vertrauen können.

BTB Hessen/CHW